

Jakob und der Geschwisterstreit

Im Haus meiner Kindheit gab es einen ganz besonderen Türrahmen. Er war mit zahlreichen Strichen, Namen und Zahlen versehen. Die Tür hieß die „Großwerdetür“ - denn sie war unsere Messlatte. Alle paar Monate stellten wir Kinder uns neben die Türzarge. Dann nahm unsere Mutter ein Lineal, legte es auf den Kopf des Kindes und zog einen Strich auf den Balken. Diesen Strich versah sie mit dem Namen des Kindes und dem Datum. Dieses Durcheinander auf dem Türpfosten wurde für uns zum Symbol. Das sind WIR: ein Haufen von Kindern, die wie die Kletterrosen den Türrahmen hochwachsen und - so vermute ich im Nachhinein - wahrscheinlich kaum zu bändigen waren. Denn nicht immer standen wir Geschwister ruhig am Türpfosten. Mancher Streit unter uns Brüdern wurde handfest ausgetragen, der Krach unter den Schwestern beschränkte sich auf Worte, währte dafür manchmal Wochen. Trotzdem standen wir füreinander ein und treffen uns noch heute regelmäßig. Wir wissen sehr genau, was wir einander bedeuten und erzählen gerne „Geschwistergeschichten“.

Eine ganz andere, eine *biblische* Geschwistergeschichte beginnt zwischen Zelt und Lagerfeuer. Es ist Abend. Die Zeltwände flattern im Wind. Ein Junge kocht über dem Feuer. Jetzt nimmt er einen Löffel in die Hand und streut getrocknete Kräuter über die Linsen. Jakob heißt er, er ist ein Zwilling, der Jüngere, der Ewig-Zweite. Er bleibt zurück am Feuer, bei der Herde und der Mutter, während sein großer Bruder auf Jagd geht.

Esau heißt er. Da kommt er. Schon von weitem sieht man seinen starken Körper. Rotes Haar leuchtet in der Abendsonne. Der Bogen ist fest um seine Schultern gespannt. Den ganzen Tag war er unterwegs, in den Bergen. Nun wirft er seine Jagdbeute achtlos auf den Stein vor dem Zelt, stellt den Bogen ab und legt sich auf die gewebte Decke. Den kleinen Bruder begrüßt er nicht, sondern befiehlt ihm: „Gib mir etwas ab.“ „Koch Dir selbst etwas!“, antwortet Jakob trotzig. „Ich habe Hunger. Gib mir zu Essen.“ Jakob zögert und antwortet dann: „Ich gebe Dir etwas – wenn du mir dein Erstgeburtsrecht überlässt.“ Der Erstgeborene wird besonders gesegnet. So will es die Tradition seit alter Zeit. Jakob bedeutet dieser Segen etwas. Aber seinem Bruder Esau? Was braucht ein Jäger - ein Macher - einen Segen, wenn er doch alles schafft, was er sich vornimmt? Esaus Antwort lässt nicht lange auf sich warten: „Das Erstgeburtsrecht? Kannst Du haben. Und jetzt: Gib mir zu essen!“

Die Figuren treten zurück, das Zelt und das Feuer verschwimmen. In der Bibel wird diese Geschichte ganz am Anfang erzählt. Die Brüder Jakob und Esau sind die Söhne Isaaks, Enkel Abrahams. Ihre „Erzvätergeschichte“ wurde zunächst an Lagerfeuern erzählt, dann in die heiligen Schrift, die Thora, das Alte Testament übertragen. Manche Bibelforscher vermuten, dass sich in dieser uralten Erzählung zwei Lebensweisen abbilden: Der archaische Jäger trifft auf den sesshaften Hirten. Und während der Jäger - Esau - von der Hand in den Mund lebt und oft genug hungern muss, mehrt der Hirte seinen Reichtum und bildet Wohlstand - so wie Jakob bei der Herde lebt und genug zu essen hat.

Es ist aber auch eine Geschwistergeschichte, wie wir sie noch heute kennen. Brüder, die in Konkurrenz geraten. Die nicht den Weg zueinander finden. Denn aus dieser kleinen Szene, die um einen Topf mit Linsen

spielt, entwickelt sich eine großartige und zugleich dramatische biblische Geschichte. Der jüngere Bruder Jakob will den Segen des Erstgeborenen um jeden Preis und belügt dafür sogar seinen blinden Vater. Er wird durch ein einsames Gebirge fliehen und Engel sehen. Er wird lieben und reich werden, in tiefster Nacht um sein Leben kämpfen und es dabei gewinnen. Doch erst am Ende wird alles gut, als er sich mit seinem Bruder versöhnt. Endlich.

Geschwister. Sie wachsen miteinander auf und bleiben verbunden ein Leben lang. Vieles spielt sich ab zwischen Geschwistern. Manchmal Entfremdung, Enttäuschung, Konkurrenz, vielleicht ein Streit oder sogar ein Zerwürfnis. Hoffentlich aber auch diese Erfahrung: Ich kann mich auf einen Bruder, eine Schwester verlassen, wenn es im Leben hart auf hart kommt. Geschwister brauchen manchmal ein Leben lang Zeit, um einander zu finden – oder einander zu vergeben.